

# Die Erschaffung des Menschen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **8 (1921)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Die Erschaffung des Menschen

Also ward vollendet himmel und erden /  
mit ihrem ganzen heer.

Und also vollendete Gott am sibenden tage  
seine werck / die er machte / und ruhete am sibenden  
tag von allen seinen wercken / die er machte.

Und segnete den sibenden tag / und heiliget  
ihn darumb / daß er an demselbigen geruhet  
hatte von allen seinen wercken / die Gott  
schuf / und machte.

Also ist himmel und erden worden / da sie  
geschaffen sind / zu der zeit / da Gott der  
Herr erde und himmel machte.

Und allerley bäume auff dem felde / die  
zuvor nie gewestt waren auff erden / Und  
allerley kraut auff dem felde / das zuvor  
nicht gewachsen war: Dann Gott der Herr  
hatte noch nicht regnen lassen auff erden /  
Und war kein mensch / der das land bauete.

Aber ein nebel ging auff von der erden /  
und feuchtete alles land.

Und Gott der Herr machte den menschen  
auff einem erdenkloß / und er bließ ihm eyn  
den lebendigen athem in seine nasen / und  
also ward der mensch ein lebendige seele.

Und Gott der Herr pflancket einen garten  
in Eden gegen den morgen / und setet den  
menschen drein / den er gemacht hatte.

Und Gott der Herr ließ auffwachsen auß  
der erden allerley bäume / lustig anzusehen /  
und gut zu essen / und den baum des lebens  
mitten im garten / und den baum des erkännt-  
nüß gutes und böses.

Und es ging aus von Eden ein strom zu  
wässern den garten / und theilet sich daselbst  
in vier hauptwasser.

Das erste heist Pison / das fleußt umb

das ganze land Hevila / und daselbst findet man gold.

Und das gold des lands ist köstlich / und da findet man Boccion / und den edelstein Onyx.



Das andere wasser heißt Sihon / das fließet umb das ganze Morenland.

Das dritte wasser heißt Hidkel / das fließet für Assyrien. Das vierte wasser ist der Phrath.

Und Gott der Herr nahm den menschen / und saß ihn in den garten Eden / daß er ihn bauete und bewahrete.

Und Gott der Herr gebot dem menschen / und sprach: Du solt essen von allerley bäumen im garten /

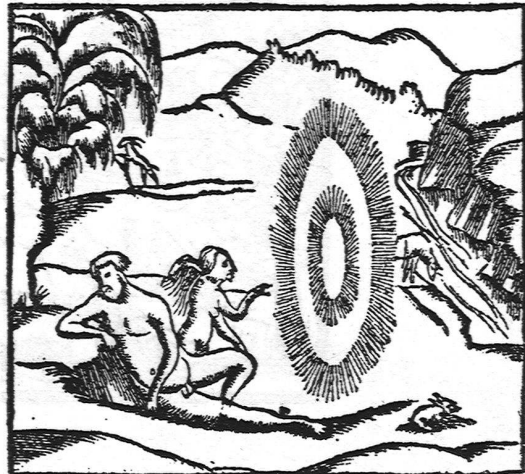
Aber vom baum des erkenntniß gutes und böses solt du nicht essen / Dann welches tages du davon issest / wirst du des todes sterben.

Und Gott der Herr sprach: Es ist nicht gut / daß der mensch allein sey / Ich will ihm ein gehülffen machen / die umb ihn sey.

Dann als Gott der Herr gemacht hatte von der erden allerley thier auff dem felde / und allerley vögel under dem himmel / bracht er sie zu dem menschen / daß er sehe wie er sie nennet / Dann wie der mensch allerley

lebendige thier nennen wurde / so solten sie heißen.

Und der mensch gab einem jeglichen vieh und vogel under dem himmel / und thier auff dem felde seinen nammen / Aber für den menschen ward kein gehülffen funden / die umb ihn wäre.



Da ließ Gott der Herr einen tieffen schlaff fallen auff den menschen / und er entschlief. Und nahm seiner rippen eine / und schloß die stätt zu mit fleisch.

Und Gott der Herr bauet ein weib auß der rippe / die er von dem menschen nam / und brachte sie zu ihm.

Da sprach der mensch / Das ist doch kein von meinen beinen / und fleisch von meinem fleisch / Man wird sie männin heißen / darumb / daß sie vom mann genommen ist.

Darumb wird ein mann seinen vatter und seine mutter verlassen / und an seinem weibe hängen / und sie werden seyn ein fleisch.

Und sie waren beide nackt / der mensch und sein weib / und schämten sich nicht.

Und die schlang war listiger dann alle thier auff dem felde / die Gott der Herr gemacht hatte / und sprach zu dem weib: Ja solt Gott

gesagt haben / Ihr solt nicht essen von allerley bäumen im garten:

Da sprach das weib zu der schlangen: Wir essen von den fruchten der bäume im garten:

Aber von den fruchten des baums mitten im garten hatt Gott gesagt: Esset nicht da-



von / rührets auch nicht an / daß ihr nicht sterbet.

Da sprach die schlange zum weib: Ihr werdet mit nichte des todes sterben /

Sondern Gott weiß / daß / welches tages ihr davon esset / so werden euere augen auffgethan / und werdet sehn wie Gott und wissen was gut und böß ist.

Und das weib schauet an / daß von dem baum gut zu essen wäre / und lieblich anzusehen / daß es ein lustiger baum wäre / weil er klug machte / und nam von der frucht / und aß / und gab ihrem mann auch davon / Und er aß.

Da wurden ihr beyder augen auffgethan / und wurden gewahr / daß sie nackt waren / und flochten feigenblätter zusammen / und machten ihnen schürze.

Und sie höreten die stimme Gottes des Herren / der im garten ging / da der tage

küle worden war. Und Adam versteckt sich mit seinem weib / für dem angesicht Gottes des Herren / under die bäume im garten.

Und Gott der Herr rieß Adam / und sprach zu ihm: Wo bist du?



Und er sprach: Ich hörete deine stimme im garten / und forchte mich / Dann ich bin nackt / darumb versteckt ich mich. Und er sprach:

Wer hat dirs gesagt / daß du nackt bist? Hast du nicht gegessen von dem baum / davon ich dir gebot / du soltest nicht davon essen?

Da sprach Adam: Das weib / das du mir zugesellet hast / gab mir von dem baume / und ich aß.

Da sprach Gott der Herr zum weib: Warumb hast du das gethan? Das weib sprach: Die schlange betrog mich also / daß ich aß.

Da sprach Gott der Herr zu der schlangen: Dieweil du solches gethan hast / seyst du verflucht für allem vieh / und für allen thieren auff dem felde / Auff deinem bauch solt du gehen / und erden essen dein leben lang.

Und ich will feindschaft setzen zwischen

dir und dem weibe / und zwischen deinem saamen und ihrem saamen / Derselbe soll dir den kopff zertreten / und du wirst ihn in die fersen stechen.

Und zum weibe sprach er: Ich wil dir viel schmerzen schaffen / wann du schwanger wirst / Du solt mit schmerzen kinder gebären / Und dein will soll dem mann unterworfen seyn / und er sol dein Herr seyn.

Und zu Adam sprach er: Dieweil du hast gehorchet der stimme deines weibes / und gegessen von dem baum / davon ich dir gebot / und sprach: Du solt nicht davon essen / Verflucht sey der acker umb deinetwillen /



mit kummer solt du dich davon nehren dein leben lang.

Dorn und disteln soll er dir tragen / und solt das kraut auff dem felde essen.

Im schweiß deines angesicht solt du dein brot essen / bis daß du wieder zur erden

werdest / davon du genommen bist / Dann du bist erden / und solt zu erden werden.

Und Adam hieß sein weib Heva / darumb / daß sie ein mutter ist aller lebendigen.

Und Gott der Herr machte Adam und seinem weibe röcke von fällen / und zoch sie an.

Und Gott der Herr sprach: Siehe / Adam ist worden / als unser einer / und weiß was gut und böß ist. Nun aber / daß er nicht ausstrecke seine hand / und breche auch von dem baum des lebens / und esse / und lebe ewiglich.

Da ließ ihn Gott der Herr aus dem garten Eden / daß er das feld bauete / davon er genommen ist.



Und trieb Adam auß / und lägert für den garten Eden den Cherubim mit einem bloßen hauenden schwert / zu bewahren den weg zu dem baum des lebens.